



Epistemische Gemeinschaften

Forschungsstand und Perspektiven

Sommersemester 2013

Blockseminar

Einführung: 19.04.2013 (5)-(6), HÜL/S188

Block I: 28.06.2013 (5)-(6), HÜL/S188 / 29.06.2013 (2)-(4), HÜL/S188

Block II: 12.07. 2013 (5)-(6), HÜL/S188 / 13.07.2013 (2)-(4), HÜL/S188

Dozent:

PD Dr. phil. Melanie Morisse-Schilbach

Seminarbeschreibung

1. Einführung und Zielsetzung

In der politikwissenschaftlichen Teildisziplin Internationale Beziehungen (IB) ist das analytische Konzept der Epistemischen Gemeinschaften (*epistemic communities*) gleichermaßen bekannt wie umstritten. Bekannt geworden durch die Arbeiten von Ernst Haas (1990), Peter Haas (1990) und Emanuel Adler (1992, mit Haas), betont das Konzept die Rolle von kognitiven Ideen, also von Wissenschaft und auf Wissenschaft basierender Expertise, bei der Entstehung und Verstärkung internationaler Kooperation zwischen Staaten. Unter der Annahme, dass Kooperation zwischen Staaten alles andere als selbstverständlich ist, gehen Regierungen nicht nur die Kosten von Kooperation ein, weil sich damit Machtpositionen absichern und ein relativer Machtzuwachs gewinnen lässt (Neorealismus) oder weil sich materielle Interessen durch Kooperation eher durchsetzen lassen als im Alleingang, der Nutzen von Kooperation die Kosten also übersteigt (Neoliberaler Institutionalismus). Regierungen gehen Risiken der Kooperation auch deswegen ein, weil sie unter der Bedingung von Unsicherheit über die zu entscheidenden Sachprobleme einerseits, und einer Unübersichtlichkeit des Problems und damit Unklarheit über die eigene politische Positionierung andererseits, lernen, dass Kooperation die angemessene Handlungsoption ist (Konstruktivismus). Wissenschaft und auf wissenschaftlicher Erkenntnis basierende Politikberatung spielen unter diesen Bedingungen, so die Vertreter des ‚epi coms‘ Ansatzes, eine entscheidende Rolle; sie stellen für politische Akteure wichtige Referenzpunkte bei der Herausbildung nationaler Präferenzen und der Wahl von Kooperation als Handlungsoption dar.

Umstritten ist das Konzept, weil es den Einfluss, den (globale) Wissenschaft auf (globale) Politik ausübt, nur unzureichend einzufangen vermag. So geht es von einem linear-funktionalistischen Politikberatungsmodell aus; es unterstellt, dass Wissenschaft zunächst Erkenntnis gewinnt, diese sodann an die Politik weiterreicht und letztere der Wissenschaft auch zuhört. Sozialkonstruktivistische Ansätze der Wissenschaftssoziologie betonen jedoch ein anderes ‚Bild‘. Demnach muss von einer Gleichzeitigkeit des Einflusses von Wissenschaft auf Politik und vice versa ausgegangen werden, Wissenschaft verliert mithin in Politik beratenden Prozessen ihre ‚Unschuld‘ als neutraler Wahrheitslieferant und ehrlicher Makler (wenn es sie denn je hatte); die Grenzen zwischen Politik und Wissenschaft verschwimmen, und dieser Verlust sozialer Distanz sei problematisch, für Politik und Wissenschaft gleichermaßen. Auch ist in der Forschung umstritten, unter welchen Bedingungen Politik der Wissenschaft zuhört, wissenschaftliche Erkenntnis also Eingang in politische Entscheidungen überhaupt nur finden kann, wie Epistemische Gemeinschaften entstehen, wie also Zugehörigkeit von Wissenschaftlern und Experten zu einer solchen Gemeinschaft definiert wird und wie sie sich nach außen als Gemeinschaft legitimieren. Schließlich ist dem ursprünglichen Konzept von Haas/Haas ein bestimmtes wissenschaftliches Wissen, nämlich das der Naturwissenschaften bzw. der technischen Wissenschaften inhärent. Nur diesen ‚harten‘ Wissenschaften könne es gelingen, konsensuales und damit autoritatives Wissen zu erzeugen, weil sie methodisch nachprüfbares, modellierbares, simulierbares und damit projektierbares Wissen besitzen. Ein solches Verständnis wissenschaftlichen Wissens vermag die mathematischen Modelle und Simulationen der Wirtschaftswissenschaften noch mit einzuschließen, schließt Rechtswissenschaften und andere Sozialwissenschaften, so E. Haas in einem Interview an der UC Berkeley (E. Haas o. J.), für Politikberatung i.S. des Ansatzes aber aus. Aus der Wissenschaftssoziologie kommt jedoch der Hinweis,

dass es Konsens und Modellierbarkeit des Wissens nicht bedarf, um autoritatives Wissen zu erzeugen, das von der Politik gehört wird. Vielmehr sind Faktoren wie ein exklusiver Zugang zu den politischen Zirkeln, die Reputation der Wissenschaft(ler) selbst und nicht zuletzt ihre Ressourcenausstattung mit entscheidend, um politische Diskurse und Entscheidungen zu beeinflussen.

Das Seminar setzt sich zwei Ziele: Zum einen will es in den Forschungsstand der IB zu den Epistemischen Gemeinschaften einführen, empirische Studien zu unterschiedlichen Politikfeldern dazu vorstellen (z.B. Klimawandel, Währung, Welthandel, Biodiversität, Weltgesundheit, Schutz von Arktis und Antarktis, Sicherheit) und ihre Ergebnisse kritisch diskutieren. Dieser Teil des Seminars steht unter der analytischen Blickperspektive von ‚epi coms‘ als *problem-solver*. Zum anderen möchte das Seminar akademisches Neuland betreten: Es sollen die politischen Wirkungen Epistemischer Gemeinschaften umfassender gedacht werden, wobei drei Dimensionen im Zentrum stehen: ‚epi coms‘ als *peace-maker*, *democracy-maker* und *trouble-maker*. Sie alle haben gemein, dass bei der Analyse nicht die Regulierung von globalen Sachthemen im Zentrum steht, insofern also das Lösen von Problemen, sondern der Einfluss von ‚epi coms‘ auf die Veränderung von Welt(un)ordnung.

2. Literatur zur Einführung

Adler, Emanuel, 2005: *Communitarian International Relations. The epistemic foundations of international relations*, London/New York: Routledge.

Antoniades, Andreas, 2003: *Epistemic Communities, Epistemes and the Construction of (World) Politics*, in: *Global Society* 17, 1, 21-38.

Drori, Gili S. et al. (eds.), 2003: *Science in the Modern World Polity. Institutionalization and Globalization*, Stanford, CA: Stanford University Press.

Frank, David, 1997: *Science, Nature, and the Globalization of the Environment, 1870-1990*, in: *Social Forces* 76, 2, 409-437.

Goldman, Michael (ed.), 1998: *Privatizing Nature. Political Struggles for the Global Commons*. New Brunswick, New Jersey: Rutgers University Press.

Goldman, Michael, 1997: "Customs in common": The epistemic world of the commons scholars. In: *Theory and Society* 26, 1-27.

Haas, Ernst B., 1990: *When Knowledge is Power. Three Models of Change in International Organizations*. Berkeley, Los Angeles, London: University of California Press.

Haas, Ernst B., o.J.: *Science and Progress in International Relations: Conversation with Ernst B. Haas*, in: "Conversation with history", Harry Kreisler, UC Berkeley, Institute of International Studies, tv-Interview is available at: <http://www.uctv.tv/search-details.aspx?showID=6223>.

Haas, Peter M. 1990: *Saving the Mediterranean. The Politics of International Environmental Cooperation*. New York: Colombia University Press.

Haas, Peter M., 2004: *When does power listen to truth? A constructivist approach to the policy process*, in: *Journal of European Public Policy* 11, 4, 569-592.

Haas, Peter M., 2007: Epistemic Communities, in: Bodansky, Daniel; Brunneé, Jutta; and Ellen Hey (eds.): Oxford Handbook of International Environmental Law, Oxford: Oxford University Press, 792-806.

Haas, Peter M. und Emanuel Adler (eds.), 1992: Knowledge, Power, and International Policy Coordination, special issue, in: International Organization, 46, 1.

Jasanoff, Sheila (ed.), 2004: States of Knowledge. The co-production of science and social order, London, New York: Routledge,

Levi-Faur, David, 2005: Agents of knowledge and the convergence on a 'new world order': A review article, in: Journal of European Public Policy 12, 5, 954-965.

Litfin, Karen T., 1994: Ozone Discourses: Science and Politics in Global Environmental Cooperation. New York: Colombia University Press.

Miller, Clark A. and Paul N. Edwards (eds.), 2001: Changing the Atmosphere. Expert Knowledge and Environmental Governance, London, Cambridge MA: MIT Press, 1-30.

Miller, Clark A., 2007: Democratization, International Knowledge Institutions, and Global Governance, in: Governance 20, 2, 325-357.

Morisse-Schilbach, Melanie and Jost Halfmann (eds.), 2012: Wissen, Wissenschaft und Global Commons. Forschung zu Wissenschaft und Politik jenseits des Staates am Beispiel von Regulierung und Konstruktion globaler Gemeinschaftsgüter, Baden-Baden: Nomos.

Angeboten für: BA Internationale Beziehungen, 6. Semester, MA Internationale Beziehungen, Master Politik und Verfassung.

Teilleistungen:

Referat (ca. 20 min) inkl. Thesenpapier sowie Anfertigung einer Hausarbeit im Umfang von ca. 20 Seiten (inkl. Literatur). Das Thesenpapier zum Referat (bitte als PDF-Dokument!) bitte möglichst eine Woche vor Präsentationstermin per e-mail bei der Dozentin einreichen. Der Abgabetermin für die Hausarbeit ist der **30.09.2013**.

3. Sprechzeiten / Informationen

Sprechstunde: im Anschluss an die Seminarsitzungen und n.V.

e-mail: melanie.morisse-schilbach@tu-dresden.de